

Antisemitische Mode?



Vogue-Fotomodelle (Ausriß)

Ellen von Umwerth, 33, deutsche Modefotografin, sieht sich einem häßlichen Vorwurf ausgesetzt. Für die August-Ausgabe der französischen Modezeitschrift *Vogue* fotografierte sie Kleider des Modedesigners Jean-Paul Gaultier. Da die Entwürfe sich anlehnen an den Kleidungsstil der chassidischen Juden, verlegte die Fotografin den Aufnahmeort in den New Yorker Stadtteil Brooklyn, wo eine große chassidische Gemeinde lebt. Die Fotomodelle trugen dazu die traditionellen Kopfbedeckungen der Männer, etwa die Kipa oder die Fellmütze, darunter baumelten Schläfenlocken, gelegentlich rauchten die Damen Zigarren. Während der Aufnahmen erregten die Models in dem Männern vorbehaltenen Aufzug bereits den Abscheu der Chassidim. Auch Mitarbeiter der Pariser Agentur Ford, die zwei Mannequins gestellt hatte, fühlten sich beleidigt und schrieben an den Medienkonzern Condé Nast, Eigentümer von *Vogue*: „Ihre Ablichtung von Models im Stil der Chassidim in deren Gemeinde ist offen rassistisch“; es zeuge „von äußerster Geschmacklosigkeit, den Antisemitismus unter dem Mäntelchen der Mode zu fördern“. Die Fotografin wehrt sich: „Das sind doch keine chassidischen Frauen, sondern reine Phantasieprodukte.“

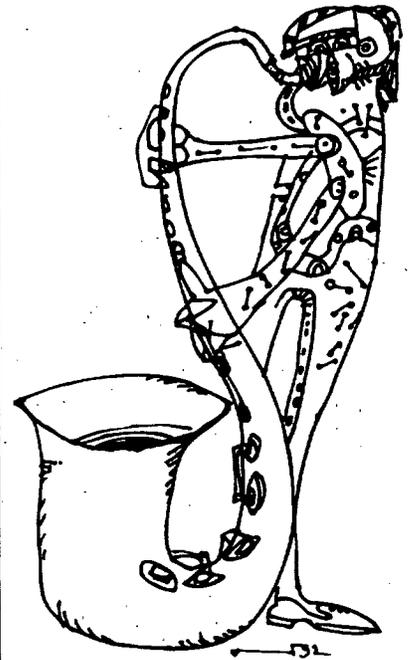
Lech Walesa, 49, polnischer Staatspräsident, hat sich eine vermutlich Stimmen bringende Aktion einfallen lassen. Die Überreste von General Wladyslaw Sikorski, dem bei einem Flugzeugabsturz 1943 getöteten Ministerpräsidenten der polnischen Exilregierung in England während des Zweiten Weltkriegs, sollen nach Polen übergeführt werden. Bislang verweigerte Großbritannien die Rückführung Sikorskis, der verfügt hatte, daß er in einem „freien Polen“ begraben sein wollte. Walesa konnte nun die Briten umstimmen. Am 17. September soll die Umbettungszeremonie in Krakau zelebriert werden – zwei Tage vor der polnischen Wahl, an der auch Walesas „Parteiloser Block für die Unterstützung der Reformen“ teilnimmt.

Bill Clinton, 46, amerikanischer Präsident, zeigte handgreiflich Mitgefühl. Bei einem Besuch der Überschwemmungsgebiete im Mittelwesten traf der Regierungschef auf **Christina Hein**, 24, Computeroperatorin in der Stadt Des Moines. „Er warf mir einen sehr ernsten Blick zu, als ich auf ihn zuing“, erinnert sich die Frau, „und ich



Clinton, Hein

brach in Tränen aus.“ Als sie erzählte, daß die Eltern ihre Ranch hätten aufgeben müssen, fing auch Clinton zu weinen an. Dann umarmte der Präsident die Angestellte und flüsterte: „Es tut mir leid, so schrecklich leid; halte durch.“



„...konnte sie mit einem verzerrungsfreien Basspegel aufwarten, wo andere Konkurrenten schon lange das Handtuch geworfen haben.“

Aus einem Testbericht der Fachzeitschrift *AUDIO* (8/93) über die Canton Lautsprecherbox Ergo SC 5



CANTON

Die reine Musik
Informationen: Postfach 61, 6395 Weifrod 5
Fax 06083-28113